

SCHLAGLICHT

Eine Frage des Wollens



KARIN PORTENKIRCHNER

Je länger man sich mit dem Thema Eisflächen im Bundesland Salzburg auseinandersetzt, desto mehr erhärtet sich der Verdacht: Ob eine Gemeinde einen Eislaufplatz hat oder nicht, ist eine Frage des Wollens. Kostendeckend oder gar gewinnbringend mit einer Kunsteisfläche zu wirtschaften, steht außer Frage – dafür sind die Energie- und Betriebskosten schlichtweg zu hoch. Das schafft nicht einmal die Eishallen-Gesellschaft in Zell am See, die fast das ganze Jahr über mit Ligaspielen und Trainingscamps von Vereinen aus ganz Österreich und Deutschland ausgelastet ist und noch dazu auf den ausgezeichnet ausgelasteten Campingplatz am Seeufer als „Cashcow“ zurückgreift.

Einen Eislaufplatz müssen sich die Entscheidungsträger also leisten wollen. Als Service für Kinder, Schulen und die Hobbysportvereine. Clubs wie die Halleiner Kaiser Chiefs haben aufgrund des Eisflächenmangels im Bundesland Salzburg nämlich die sprichwörtliche Arschkarte gezogen. Sie zahlen privat jedes Jahr erkleckliche Summen aus der eigenen Tasche, um ihren Sport überhaupt ausüben zu können. Dass sie trotz dieser Hemmnisse über ein gutes spielerisches Niveau verfügen, ist beachtlich. In den vergangenen zehn Jahren haben die Kaiser Chiefs 65.000 Euro an Eisflächenmiete nach Berchtesgaden getragen. Mit einer Summe dieser Größenordnung könnten auch die Entscheidungsträger etwas bewegen – wenn sie wollten.

Halleiner Eishockeyclub ist für Eislaufplatz in Gamp

Eis-Nomaden. Die Halleiner Kaiser Chiefs schalten sich in die Diskussion um einen Eislaufplatz in Hallein ein: Eine Eisfläche soll her, egal wie klein. Wunsch-Standort wäre beim Sportzentrum Gamp.

KARIN PORTENKIRCHNER

HALLEIN. Der einzige Eishockeyverein des Tennengaus – die Kaiser Chiefs – fristet seit Jahrzehnten ein Nomaden-Dasein. Seine Eisflächen-Heimstätte befindet sich nämlich im Ausland. Obmann und Trainer Karl Sindinger: „In den vergangenen zehn Jahren hat unser Verein zirka 65.000 Euro an Eismieten nach Berchtesgaden getragen.“ Die Eishalle im benachbarten Bayern werde quasi von österreichischen Vereinen erhalten.

Der aktive Kader der „Kaiser Chiefs“ besteht aus 34 Spielern, die größtenteils aus dem Tennengau, dem Flachgau und der Stadt Salzburg stammen. Dazu kommen zwei Legionäre aus Berchtesgaden und fünf Spieler, die aus dem Pongau (St. Johann und Bad Gastein) anreisen und zum Teil auf dem Kunst-Eislaufplatz in St. Johann trainieren.

Das Budget des Vereins beläuft sich auf 15.000 Euro pro Jahr und speist sich aus einigen großen (Kaiser Bier, Stadt Hallein) und mehreren kleinen Sponsoren. Jeder Spieler zahlt zusätzlich zwischen 250 und 300 Euro Mitgliedsbeitrag pro Saison. Auch die Ausrüstung ist selbst zu berappen. Sindinger: „Ein Paar Schlittschuhe kostet zwischen 800 und 1000 Euro, ein professioneller Schläger rund 250 Euro – und man braucht pro Saison unzählige.“

Doch warum weicht der Tennengauer Verein nach Deutschland aus? Grund dafür ist der akute Eisflächen-Mangel im Bundesland Salzburg. Neben der Volksgarten-Eisarena – Heimstätte des EC Red Bull Salzburg und des Farmteams – und der Eishalle in Zell am See – Heimstätte der Zeller Eisbären – gibt es keine Kunst-Eisflächen in Normgröße.

Das bedeutet, dass alle verfügbaren Eisflächen rund um



Die Halleiner Kaiser Chiefs unterstützen die Versuche, in Hallein eine Eisfläche zu installieren. Ihre Landesliga-Spiele müssen sie im Salzburger Volksgarten von 21.45 bis 24 Uhr absolvieren (Bild).

Bild: SW/HILZ

die Uhr ausgelastet sind (siehe unten). Die Kaiser Chiefs haben Ende April die Wintersaison abgeschlossen, auf dem dritten Platz der Salzburger Landesliga II. Sindinger: „Die Meisterschaftsspiele im Volksgarten fanden zum Teil erst von 21.45 bis 24 Uhr statt.“

Was den Tennengauer Eishockeyspielern besonders wehtut: Weil sich ihre Heimstätte in Berchtesgaden befindet, haben sie keine Möglichkeit, Nachwuchsarbeit zu betreiben. „Es ist Eltern und Kindern nicht

zuzumuten, zur Unzeit zum Training nach Bayern zu fahren“, betont Sindinger. Deshalb



Bild: SW/KPK

„Wir sind froh, wenn sich irgendetwas tut.“

Karl Sindinger,
HEC-Obmann

begrüße er, dass jetzt wieder Bewegung in die Diskussion um einen Eislaufplatz in Hal-

lein komme. „Wir sind froh, wenn sich irgendetwas tut – umso schneller können wir wieder Nachwuchsarbeit machen“, sagte Sindinger.

Die Stadtgemeinde überlegt aktuell, einen Eislaufplatz mit Kunststoff-Belag anzuschaffen. Bgm. Christian Stöckl (ÖVP): „Es handelt sich dabei um ein völlig neuartiges System, das von einer Kuchler Firma entwickelt wurde. Hallein hätte die Möglichkeit, ein Referenzprojekt zu installieren – dadurch könnten wir uns sehr viel Geld

ersparen.“ Derzeit sei eine Fläche von 375 m² geplant. Die Kosten würden sich auf 65.000 bis 70.000 Euro belaufen – je nachdem, welche Bande angeschafft werde, so Stöckl. Die Idee soll im nächsten Sportausschuss (24. Mai) diskutiert werden. Als Standort schwebt Stöckl das neue Sportzentrum in Gamp vor, denn dort existiere bereits die nötige Infrastruktur (WC-Anlagen, Umkleiden, Platzwart etc.).

Auch die Kaiser Chiefs befürworten den Standort, freilich aus anderen Gründen: „Die geplanten 375 m² sind knapp ein Drittel einer Wettkampfeisfläche. Für unser Training ist das nicht geeignet, aber beim Standort Gamp gibt es zumindest theoretisch die Mög-



Bild: SW/PETRY

„Erweiterung grundsätzlich möglich.“

Christian Stöckl,
Bgm. Hallein

lichkeit, die Fläche zu erweitern – um ein zweites oder irgendwann sogar um ein drittes

Drittel“, schwebt dem Ex-Gymnasiumsdirektor vor.

Bgm. Stöckl sagte, dass die Möglichkeit grundsätzlich bestehe: „Das Kunststoff-System hat den Vorteil, dass man die Größe jederzeit ändern kann und dass auch eine Erweiterung möglich wäre. Die Kinderfreunde besitzen neben der Sportanlage in Gamp ein größeres Grundstück und wir haben mit ihnen eine Vereinbarung, dass wir für den Sportplatz bei Bedarf etwas dazupachten können.“ Die nun geplante Variante sei allerdings vorrangig für den Breitensport gedacht.

Sindinger präzisiert: „Für mich kann diese Kunststoff-Fläche nur ein Start sein. Für Kinder, Schüler und vielleicht einmal für unseren Nachwuchs.“ Ideal wäre aus Sicht der Kaiser Chiefs, wenn die Fläche auch für das Sommertraining (Inline) genutzt werden könne. Nach der Sperre der Rupert-Köpf-Halle in Gamp müssen die Kaiser Chiefs derzeit in die Riedenburg-Halle in der Stadt Salzburg ausweichen – die einzige noch verfügbare Trainingszeit war Samstag, 8 Uhr Früh.

www.h-e-c.at

Kunst-Eisflächen im Bundesland Salzburg – Überblick

Volksgarten-Eisarena Stadt Salzburg

Zwei Flächen: Halle geöffnet von Mitte Juli bis April, überdachte Freifläche ab 1. Oktober bis Ende März; jeweils 1800 m². 3200 Plätze. Während der Eis-Saison von 8 bis 24 Uhr ausgelastet mit Publikumslauf, Eishockey, Shorttrack, Formationseislauf, Eisstockschießen. Betreiberin: Stadt Salzburg, Abgang: Keine Angaben möglich. Die seit 1960 bestehende Kunsteisbahn wurde 1980 überdacht. Eine Eishalle konnte damals wegen der Reichsgaragenordnung nicht errichtet werden (zu wenige Parkplätze). Erst 2002 Fertigstellung der jetzigen Eis-Arena. 1980 hätte eine Eishalle

2,1 Mio. Euro gekostet, bis 2002 wurden insgesamt 10,4 Mio. Euro in Umbauten investiert.

Eishalle (Freges) Zell am See

Ab 1967 nicht überdachte Kunsteisbahn, 1989 wurde die fertiggestellte Eishalle eingeweiht. Zuletzt 2003 saniert (Fluchtwege optimiert, Eistechnik erneuert). Betreiberin und Errichterin ist die Fremdenverkehrs GmbH & Co KG, eine 100-Prozent-Tochter der Stadtgemeinde Zell am See. In der Freges sind auch das Hallenbad, der Campingplatz, die Seebäder etc. ausgelagert. Abgang pro Jahr zwischen 35.000 und 40.000 Euro.

Kunst-Eislaufplatz St. Johann im Pongau

Besteht seit den 1960er-Jahren, 1999 neu gebaut, Kosten: 252.600 Euro. 900 m², Abgang pro Saison: Rund 23.000 Euro. Betreuung übernimmt die Wasserrettung.

Mozarteis Stadt Salzburg

600 m² Kunsteis auf dem Mozartplatz, von Anfang November bis Anfang Jänner. Betreiber: Studio 10; Kosten: geschätzt 60.000 Euro pro Saison (exkl. Personal). Betrieb über die Gastronomie abgesichert sowie Sponsoring durch Altstadtmarketing.

Georg Wintersteller zum Direktor ernannt

120. Generalversammlung der Raiffeisenbank Abtenau-Rußbach

ABTENAU. Bei der Generalversammlung der Raiffeisenbank Abtenau-Rußbach wurde kürzlich Geschäftsleiter Georg Wintersteller für seine Verdienste von Raiffeisen-Generaldirektor Günther Reibersdorfer der Berufstitel „Direktor“ verliehen. Vor mehr als 600 Mitgliedern und Kunden wurde auch die erfolgreiche Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres präsentiert. Die Bilanzsumme hat sich von 145,2 Mio. auf 148,1 Mio. Euro gesteigert, auch bei den Krediten und Einlagen gab es, verglichen mit dem Vorjahr, Zuwächse. Das Eigenkapital kann-



Gehrt: Georg Wintersteller, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Abtenau-Rußbach, wurde von Generaldirektor Günther Reibersdorfer zum Direktor ernannt. Bild: SW/RAIKA

te um 8,4 % gesteigert werden. Obmann Ludwig Picker berichtete, dass die Raiffeisenbank Abtenau-Rußbach mit einem Stand von derzeit 2116 Mitgliedern eine der stärksten Eigentümergenossenschaften im Land Salzburg ist. Er dankte auch den örtlichen Schulen für die gute Zusammenarbeit im Rahmen des Raiffeisen-Schulsponsorings. Anlässlich der 120. Generalversammlung wurden der Pfadfindergruppe Abtenau für die Anschaffung von Patrullenzelten und dem Verein Lebensfreude Abtenau ein Scheck von je 1000 Euro überreicht.

GRÖSSTE AUSWAHL SALZBURGS

LIENBACHER

Steinmetz seit 1470

Qualität • Vertrauen • kompetente Beratung

GUTSCHEIN

Diesen Bon ausschneiden!
Gilt als Gutschein für eine
KOSTENLOSE
Grabbesichtigung, Beratung und
ein unverbindliches Angebot.
Bei Auftragserteilung erhalten Sie mit
diesem Gutschein einen
Sondermachlass von 10%.

Tel. 0662 - 82 03 60
Nonntaler Hauptstraße 120 • 5020 Salzburg
www.stein-lienbacher.at
lienbacher@speed.at

*Keine Barabläse. Frühjahrsaktion gültig bis 1.6.2012
Pro Auftrag kann nur ein Gutschein eingelöst werden.